Für die liebe Jugend.

Denksprüche.

Der allem denkt in der Welt
An Gott, den Herrn, im Himmelszelt
Und tut nur das, was ihm gefällt,
Wenn man das auch [illegible]

Bewahre [illegible]
Das für das Wahre [illegible]
Das Herzens Gute [illegible]
Und geht Hand in Hand [illegible]
Die Lieb' und Treue [illegible]
Mit denen du, [illegible] Lieb' [illegible]

So geht's heutzutage.

Auf unserm alltäglichen Wege haben wir vor einigen Tagen ein Blatt des Münsterer vom der Lust des Lebens und dem Alter gebeugt zitternd durch die Menge schreiten. Weil uns die Frau bekannt war, erkundigten wir uns nach ihrem Ergehen. „Auf unsere Frage: „Wie geht's Großmutter?" schaute sie gut, reichte uns die Hand und sagte sie: „Mich mag niemand von meinen Kindern haben," und dabei fielen ihr die Tränen die gerunzelten Wangen hinab. Tiefen Eindruck konnten wir nicht mehr wieder los werden und machten uns das Wort: „Eine Mutter kann leichter sieben Kinder ernähren, als sieben Kinder eine Mutter." denken. Ist es denn möglich, daß Kinder wirklich so lieblos sein können? — Es gibt viel Unrechtmäßiges in der Welt, aber die Eltern zu verleugnen, ist doch wohl die Krone aller Schlechtigkeit. Gott sei dank solche Fälle nur vereinzelt dastehen. Es haben aber in unserer Zeit viele Eltern unter der gottlosen Art ihrer Kinder zu leiden und diese in nicht minder traurige [illegible]

Der Gärtner und die Eltern.

[illegible] Baumchen ab. Nun kommt er mit der Hacke und lockert die Erde lockerhaft auf, [illegible] wir ihn mit einer Gießkanne in der Hand. Und er bringt ihnen einen Trank frischen Wassers. Manchmal erscheint er mit einem scharfen Messer und schneidet die überflüssigen Triebe ab, während er die gesunden Zweige behutsam mit Bast an den Baumpfahl bindet. Warum verwendet aber der fleißige Gärtner so viel Zeit auf die Pflege seiner Bäumchen? Welchen Nutzen gewährt ihm das? Ist die Mühe nicht verloren? Ist seine Arbeit nicht Verschwendung? Wer das wähnen wollte, würde sich gewaltig irren. Nach wenigen Jahren erntet er die Frucht seiner Arbeit. Er und die Seinigen ergötzen ihr Auge an dem blütenreichen Schmuck und ihre Zunge an den saftreichen Früchten des herrlich gediehenen Baumes.

Du bist auch solch ein Bäumchen, mein liebes Kind. Und an einem treuesorgenden und liebenden Gärtner fehlt es auch nicht. Dieser Gärtner sind Deine Eltern, die Deiner Erziehung eine noch weit größere Sorgfalt widmen als der Gärtner seinen Bäumchen. Nun gehe in Dich und prüfe Dich ernstlich. Weist Du Deinen lieben Eltern die Sorgen, die Mühen, die Opfer, welche sie Deiner Erziehung widmeten, auch so herrlich belohnen wie jenes gepflegte Bäumchen, das nun zum [illegible] herangewachsen ist?

Die langen Abende.

Schon zu zeitiger Abendstunde schimmert jetzt freundlicher Lichtschein einladend durch die Fenster hinaus auf die dunklen Straßen. Die Tage sind kurz und die Nächte sehr lang. Damit ist die Zeit der eigentlichen Familien-Abende gekommen und zugleich auch eine sehr ersprießliche Gelegenheit zu guten erziehlichen Einflüssen. Daß diese Gelegenheit doch in allen Häusern benutzt wurde! Umsichtige Eltern werden diese Abendstunden nicht zwecklos vorübergehen lassen.

Wohl Jedem, der einen lieben, trauten Raum besitzt, in dem sich die Herzen erweitern und erwärmen, wo Behaglichkeit und Freude trotzt bei Kälte, Sturm und Unwetter.

Am Tage rufen Pflicht und Beruf die Glieder der Familie bald hierhin, bald dorthin. Die langen Abende laden zur Einkehr in der Wohnstube trotzigem Raum. Hamal ist es des Hauses Herr, der Gatte und Vater, der sich hier allabendlich wohl fühlt im Kreise der Seinen. Auch wenn der Raum der Stube nur eng, wenn die Ausstattung eine bescheidene, in ihr ist gut sein. Der Friede, die Einigkeit, die zufriedenheit, die hier weilen, sind kostbarer als Nes Gold und alle Schätze der Welt.

Tiefbetrübend aber, wenn, wie es leider zu häufig der Fall ist, der Familienvater die Abende außerhalb des Hauses zubringt. Dadurch wird er dem eigenen Hause, dem Weibe und den Kindern mehr und mehr entfremdet.

Gewiß die Aufgabe der Frau, den Ehemann durch freundliches, bedeutsames, dringliches Entgegenkommen an das Haus zu fesseln. Findet der Mann keine Freude innerhalb des Hauses, so wird er sich außerhalb desselben nicht finden. Ein liebes, freundliches Weib, ein wohlthuendes Entgegenkommen, ein [illegible] Gefährte das sind Magnete, denen wenige Männer zu widerstehen vermögen. Leider haben es nicht an Klagen, die sich in ihrem Hause nie daheim fühlen. Kein Duft der Liebe erfüllt sie an den heimischen Herd. Ein Weib und Kind? Sie suchen das Glück wo sie es nimmer finden werden.

Zerstreuung mögen sie finden, die rechte, innerliche Lebensfreude nimmer.

Daheim.

Daheim! Wie oft mißverstehen manche Frauen dieses Wort in ihrer ohne Ziel und Maß [illegible] Mit dem heißen Willen der Welt [illegible] dem Gatten ein [illegible] und vertreiben ihn aus demselben durch [illegible] indem sie ihre Stellung als [illegible] auffassen und sich [illegible] dienenden Magd herabwürdigen, welche den ganzen Tag in [illegible] Pflichteifer schwitzend [illegible] und [illegible] Im Eifer ihrer Hausarbeiten vernachlässigen sie ihre Person und erscheinen dem Gatten dann unwillkommen, denn welcher Mann habe es gerne, wenn seine Frau sich unbewaschen und unfrisiert zu Tische setzt.

Freilich schmeckt die Suppe gut, welche sie gekocht hat, aber die vernachlässigte Toilette tut dem Auge weh. Gar manches Daheim wird durch solch übergroßen Pflichteifer in der Häuslichkeit zum Sammelplatz des Unfriedens, der Zwistigkeiten zwischen Mann und Frau. Dann wundern sich die Frauen, wenn der Gatte auswärts Zerstreuungen sucht, die ihm daheim nicht geboten werden, daß er Gastbesucher lieber hat als Daheim, in dem die Frau zur Magd wurde und die Kinder in verdrehter Ordnung und Erziehung das Daheim zur Qual machen.

„Ich begreife nicht, daß mein Mann nie daheim bleiben mag, wo ich mich doch den ganzen Tag abplage, um alles in Ordnung zu halten." Klagt eine solche Frau und bedenkt nicht, daß weniger Pflichteifer im Haus auch zum Ziel der Ordnung führt und daß sie neben der doch noch Zeit erübrigt, dem Gatten manche Stunde zu opfern, ihm Freundin, Vertraute, Ratgeberin zu sein. Ich will damit gewiß nicht sagen, daß eine Frau ihrem Gatten gegenüber zur Kokette werden soll. Die richtig angelegte Frauennatur wird das richtige Maß herauswinden.

Im entgegengesetzten Falle wird ein Daheim auch gar oft durch zu wenig Ordnung getrübt. Wie gar manche Frau jagt bloß ihren Zerstreuungen nach, die sie anderwärts sucht und findet und dabei ihr „Daheim" vernachlässigt.

Was soll der Mann daheim, wenn der liebende Faden desselben, die Frau, fehlt, denn der Mann mit Herz und Gemüt sucht sein Glück stets in seinem Heim und fühlt sich unglücklich, wenn er es entbehren muß.

An der Frau ist es stets, ein echtes, trautes Heim zu schaffen. Zu einem wahren Heim ist kein Palast nötig, keine Dienerschaft, keine glänzenden Dinners, es hat nichts gemein mit Glanz und Prunk, es entfaltet sich nur am schönsten dort, wo Herz und Gemüt zueinander passen, sich gegenseitig verstehen.

Das „Daheim" ist eine Welt für sich, ein kleines Königreich, in dem auch der Aermste regieren kann, wenn ihm das Szepter des Gefühls nicht mangelt, das die ärmste Hütte zu verschönern vermag.

Fehlt aber das Szepter, was nützt dann Reichtum und Pracht, und nur zu bald sieht dann der Unfriede selbst in das glänzendste Heim.

Wie viele aber gibt es im Leben, die gar kein Daheim besitzen, die von Ort zu Ort müssen und nimmer ruhen können, oder aber, die ein Daheim besitzen, in welchem sie einsam, verlassen vergeudeten, ohne Glück, ohne Freude, einsam, ist das ganze Leben.

Darum, wer ein Daheim besitzt, in des Wortes tiefster Bedeutung, der möchte es sich zu erhalten und alle jene, die noch eines solchen bedürfen, dasselbe verschaffen.

Weiberlist geht über alle List.

Auf Erden gibt es wohl kaum ein unglücklicheres Geschöpf, als eine Frau, die sich für ihr ganzes Leben mit einem rohen, aufbrausenden Manne zusammengekettet ist.

Wie soll denn aber solch ein unglückliches Weib ihren bösen Ehemann behandeln und zur Vernunft bringen? Eine gewisse Frau in den Niederlanden soll nach einem alten Buch folgende ergötzliche Geschichte erzählt haben:

„Seinen bösen, [illegible] Ehemann, der fast jeden Abend, oder jedenfalls fast jede Nacht, mit einem [illegible] Sinn heimkehrte und dann in der Freude seines Herzens [illegible] Radau auf dem Kochen seiner [illegible] Ehehälfte [illegible] Solchen Tanz wollte aber dem zornfühlenden Weibe gar nicht gefallen, darum suchte sie bei ihren Freundinnen Rat, wie sie ihrem Manne die vielfältigen Schläge, Kopfnüsse und Püffe mit gleicher Münze heimzahlen könnte. Nach der alten Melodie: „Weiberlist geht über alle List", wurde endlich folgender Plan ausgedacht. Fünf der Freundinnen sollten jeglichen Abende, in weiße Bettücher gehüllt und jede mit einem derben Prügel bewaffnet, bis zur Rückkehr des Mannes im Nebenzimmer sich versteckt halten, auf ein verabredetes Zeichen hervorbrechen und dem alten Bösewicht seinen verdienten Lohn heimzahlen.

Gegen Mitternacht kommt der saubere Ehegemahl, wie gewöhnlich, mit einem ansehnlichen Rausche nach Hause und wird, wie ebenfalls gewöhnlich, mit einer Flut von Schimpfreden empfangen. Der Mann bleibt die Gegenrede nicht schuldig, ein Wort gibt das andere, und endlich wird die Liebkosung so arg, daß der weinselige Gatte sein holzernes Szepter schwingt, um seiner Ehehälfte einen „schlagenden" Beweis seiner Zuneigung zu geben. In diesem Augenblick fällt die Frau auf die Knie, erhebt die Hände gen Himmel und ruft mit lauter Stimme: „O, ihr heiligen fünf Jungfrauen, stehet mir bei!" Und siehe, und siehe, da, o Wunder, kaum ist der Hilferuf verklungen, da stürzen von verschiedenen Seiten fünf weißgekleidete Gestalten herbei und schlagen mit Knüppeln auf den verblüfften Ehemann ein, daß ihm Hören und Sehen vergeht und er schließlich mit dem Ausrufe: „Gnade, Gnade", bewußtlos vor dem Bette niederfällt und bis zum anderen Morgen liegen bleibt.

Mochte nun die Frau über die schlimmen Folgen des vollführten Weiberstreiches wirkliche Reue verspüren oder sich nur so stellen — genug, als der Mann aus seiner Ohnmacht erwachte und sich vor Schmerzen wand, „Ach, liebe Frau", stöhnte der geschlagene Mann, „ich habe nichts zu verzeihen, ich muß dir vielmehr noch danken, daß du nicht die hl. Ursula um Hilfe angerufen hast; denn wenn diese mit ihren 11,000 Jungfrauen erschienen wäre, so würde ich wohl nimmer mit dem Leben davongekommen sein." Die günstige Wirkung dieses hinterlistigen Streiches, suchte nun die kluge Frau gehörig auszunützen, indem sie ihrem Manne das feierliche Versprechen abnahm, nie mehr Abends in's Wirtshaus zu gehen. Für den Fall, daß er wortbrüchig werden und den alten Streit erneuern würde, drohte sie, die hl. Ursula mit ihren Genossinnen anrufen zu wollen.

Das Heilige Land in Kriegszeit.

Nicht mit Unrecht konnte man bisher sagen, daß das Heilige Land, seit es unter die Herrschaft der Türken gekommen ist, einem Zustand der Verbarrung, des todesähnlichen Schlafes verfallen sei. Der Weltkrieg hat auch hierin eine Aenderung geschaffen, und es steht zu hoffen, daß diese Aenderung auch nach dem Kriege erhalten werde, daß Palästina dem orientalischen Schlendrian entrissen, zu neuem Leben sich aufraffen möge. Einer Schweizer Zeitung entnehmen wir folgenden Ausführungen über den Umschwung, den der Krieg in Syrien und Palästina hervorgebracht hat.

Da das bisher von den türkischen Behörden vernachlässigte Syrien in diesem Weltkriege, dem Feldzuge gegen den Suezkanal als Operationsbasis dienen sollte, aber fast durchweg auf die Zufuhr vom Auslande angewiesen ist, wurden mit Hilfe von etwa 2000 deutschen Technikern die verkehrs- und sanitärischen Verhältnisse mit einem Male einer gewaltigen Umwandlung unterzogen. Zunächst wurden für Truppen- und Munitionstransporte brauchbare Wege geschaffen. Von der Verkehrsstraße Taurus-Aleppo-Jerusalem-Berseba-Suezkanal war zu Beginn dieses Krieges der ganze südliche Abschnitt (Haifa-Suezkanal) — ein gutes Drittel der gesamten Straße — für militärische Zwecke unbrauchbar, der allersüdlichste Teil (von Berseba bis zum Kanal) als Wüstenland direkt unzugänglich. Nun sind in jenen entlegenen, zeitweilig unwegsamen Gegenden in wenigen Monaten Hunderte von Kilometern an guten Automobilstraßen, an Eisenbahnlinien, strategisch wichtigen Telegraph- und Telephon-Verbindungen, Marconi-Stations und ähnliche Einrichtungen entstanden. Und mit welchen Mitteln!

Aus Europa war jetzt fast gar kein Material erhältlich. Man behalf sich daher mit „Anleihen im Innern". Weniger nötige oder den Angriffen des Feindes ausgesetzte Schienenstränge wurden aufgerissen und an den notwendigen Stellen verwendet. Die der Küste entlang laufende Telegraphenlinie wurde der im Innern des Landes befindlichen Militärstraße angegliedert, die für den Bahnbetrieb notwendige Kohle durch Tukalyptus- und anderes Brennholz ersetzt. Alle diese Arbeiten mußten in einem, im Orient unerhört raschen Tempo, unter den unaufhörlichen kleinern und größern Angriffen feindlicher Kriegsschiffe ausgeführt werden.

Diesen Anstrengungen deutscher Offiziere und Techniker, die der Vierten Armee zugeteilt sind, ist es zu verdanken, daß man bereits im Mai 1915 mit einer kleinen Unterbrechung von Konstantinopel nach Jerusalem mit der Eisenbahn gelangen konnte. Und die gleichen deutschen Ingenieure arbeiteten jetzt ohne Rast an dem Riesenwerke, die zwischen Palästina und dem Kanal gelegene Wüste Tih mit einer guten Feldbahn, Wasserleitung, Telegraph und Telephon zu versehen. Auch Galilea erhält jetzt gute, breite Landstraßen, wird so den Großstädten Damaskus und Beirut näher gerückt und für eine aussichtsreichere Zukunft nach dem Krieg vorbereitet.

Um die durch die Reinlichkeit nicht ausgezeichnete syrische Bevölkerung vor durch Rot und Truppentransport verursachten Krankheiten tunlich zu schützen, wurden energische Maßregeln getroffen. Die Drohung mit Militärstrafen und Kriegsgericht erzielte auch hier rasch das gewünschte Resultat. Ungern, aber notgedrungen, gewöhnten sich die Araber an Reinhaltung von Haus und Hof, an die öftere Waschung von Händen und Körper, an den Verkauf von Eßwaren ohne Staub und Flüssigkeiten ohne Fliegen, an die tägliche Reinigung von Straßen und Plätzen. Baufällige oder den Verkehr hemmende Baracken und Häuser wurden abgerissen und an deren Stelle, mit Unterstützung der türkischen Regierung, saubere Gebäude erstellt. Die seit

Sattlergeschäft.
Für alle Sorten von
Pferde-Geschirren, Kessern, Reisetaschen u. s. w.
sehen Sie zum bestbekannten Sattlergeschäftsladen Geo. Stokes, Humboldt

Wunderlich Brothers
Cudworth, Sask.
Agenten für die Cockshutt-Maschinen u. Gerätschaften. — Händler in Sattlerei- u. Geschirrteilen. Reparaturen eine Spezialität. Futtermühle täglich im Betrieb.

Fr. Reding & Ant. Casper
haben in Cudworth ein Eisenwarengeschäft eröffnet und bitten die Bewohner der Umgegend um geneigte Kundschaft. — Wir haben eine volle Niederlage von den berühmten John Deere und Deering Maschinen und alles Wünschenswerte in Eisenwaren
Reding & Casper
Cudworth, Sask.

M. J. Meyers
Juwelenhändler und Optiker
Humboldt, Sask.
Der einzige praktische deutsche Uhrmacher und Juwelenhändler in der St. Peters Kolonie. Wir halten eine vollständige Auswahl in zuverlässigen Schmuck- u. Silberwaren zu den annehmbarsten Preisen auf Lager. Trauringe eine Spezialität. Heirats-Urkunden werden ausgestellt.
Besuchen Sie uns einmal!

O. N. WAELTI.
Uhrmacher und Juwelier
WATSON, SASK.
Arbeiten garantiert auf ein Jahr.

THE
CENTRAL CREAMERY Co.
Box 46 Ltd. Box 46
Humboldt, Sask.
Fabrikanten von erstklassig. Butter
Senden Sie Ihren Rahm zu uns, wir bezahlen die höchsten Preise für Butterfett, Winter wie Sommer.
Schreiben Sie an uns um Auskunft.
O. W. Andreasen,
Manager.

THE HUMBOLDT
Central Meat Market

Frisches Fleisch stets auf Lager. Fabrikation schmackhafter **Würste** unsere Spezialität. Beste Preise für lebendes und geschlachtetes
Vieh, Schweine, Geflügel, etc.
Alb. Ecker & John Schaeffer, Eigent.

Humboldt Meat Market
M. Bizel, Eigentümer
Humboldt - Sask.
Frisches und gesalzenes Fleisch.
Selbstgemachte Wurst aller Sorten eine Spezialität.
Bezahle höchsten Preis für lebendes Vieh.

Jedermann braucht Geld!
Wir können Ihnen alles nötige Geld verschaffen, wenn Sie uns Ihr Vieh und Ihre Schweine verkaufen wollen, ob diese nun fett sind oder mager. Wir haben im Jahre 1913 mehr als $75,000 in die Gegend gebracht. Unser Ruf als ehrliche Geschäftsleute ist bekannt.
Offices in Humboldt und Annaheim.
J. SCHAEFFER & J. HALBACH
Stockers and Shippers.

Heiligen-Statuen,
— Kreuzwege und Krippen —
Hergestellt und zeichnet in unserem Atelier in Winnipeg. Künstler Ausführung. Billigste Preise.
WINNIPEG CHURCH GOODS CO. Ltd.
226 Hargrave Str., Winnipeg, Man.

Leo-Haus
ein Heim für stellesuchende Mädchen, allein reisende Damen und Familien. Der St. Raphaels-Verein für Ein- und Auswanderer erteilt gerne und gratis Auskunft in Reiseangelegenheiten.
LEO-HAUS
6 State Stg.
Telephone Broad 4816

KLASEN BROS.
Händler in allen Sorten von
Baumaterialien
Agenten für
Deering Selbstbinder, Binder-Twine, Harrows und Pflüge.
Geld zu verleihen auf erstklassigen Farmen
Dana, Sask.

BRUNO
Lumber & Implement Company
Händler in allen Sorten von
Baumaterial
Agenten für die McCormick Maschinen, Sharples Separatoren.
Geld zu verleihen
Bürgerpapiere aufgestellt.
Bruno Sask.

Security Lumber Co., Ltd.
HUMBOLDT, SASK.
Das beste
Bauholz
zu wahrhaft billigem Preis
ist unter den denkbar günstigsten Bedingungen zu haben bei der obigen Firma.
Heinrich Pracht, Manager.

North Canada Lumber Co., Ltd.
Nachfolger der A. R. Williams Co.
Cudworth - Sask.
Bauholz und Baumaterialien
Alles was man braucht, wenn man baut.
Sprechen Sie bei uns vor

J. F. Schwinghamer
Engelfeld, Sask.
Händler in allen Baumaterialien. Lizensierter Versicherungs-Agent. Abschätzer für die Great West Live Assurance Co., Agent für die Brit. Colonial u. Atlas Insurance Co's. Nichols & Shepard Dreschmaschinen. Meine Bauholzpreise sind nicht höher als sonst, dennoch gebe ich 10% Rabatt für bar. An Bauholz, in Waggons bestellt, gebe ich Eaton's Preise. — Sprechen Sie vor oder schreiben Sie an mich.

Sprecht vor bei
Steinke Bros.
Watson, Sask.
wegen Massey-Harris und John Deere Farm-Maschinerie
J. I. Case und Sawyer & Massey Dreschmaschinen
Gray & Campbell Fuhrwerke
Massey-Harris und De Laval Cream Separators
Feuer- und Hagel-Versicherung.
Ihre Unterstützung ist uns willkommen.

Livery Barn
Engelbert Beissel, Humboldt, Sask.
Allen Farmern zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich die Morrison's Leichtall gekauft habe. Prompte und beste Bedienung.

Kiefers Restaurant, Rooms
Confectionary, sowie alle Sorten von Tabak, Cigarren, Candies, Ice Cream und Früchte.
P. J. Kiefer, Cudworth, Ssk.

ST. LOUIS BELL FOUNDRY
2755—57 Chouteau Ave.
St. Louis, Mo.

Stuckstede & Bro.
Kirchenglocken
Glockenspiele u. Geläute bester Qualität.
Kupfer und Zinn

Blechinger & Aschenbrenner.
Annaheim, Sask.
Der Laden zu dem Jedermann geht!
Unsere Winterwaren
sind alle angekommen, eine herrliche Auswahl. Großes Lager in Schnittwaren, Schuhen und Groceries. Gute Bedienung.